

# Hast du mich lieb?

Frederik Ehmke

Zwei Menschen, die eine längere Geschichte verbindet, stehen einander gegenüber. Lange verbunden, dann kurzzeitig getrennt und jetzt das unverhoffte Wiedersehen. Und nun ein Gespräch, in dem plötzlich diese eine Frage gestellt wird. „Hast du mich eigentlich lieb?“ – „Ja sicherlich?“ – „Wirklich? Hast Du mich lieb?“ – „Natürlich, tue ich das!“ – „Hast du mich *tatsächlich* lieb!“ – „Ja, ich liebe dich.“

Wie wirkt das? Diese tiefe Frage, die auf einmal auftaucht und die Vehemenz mit der sie zweimal bohrend wiederholt wird? – Wirkt das nicht nervig, gar aufdringlich, bedrängend? Vielleicht aber führt sie mich dadurch auch durch alle Oberflächlichkeit und zu schnelle Antwort hin zur Wahrheit. Liebe ich diesen Menschen wirklich, die mich das fragt? Oder war das nur etwas, das ich mir selbst eingeredet habe? Habe ich mit diesem Menschen nicht einfach nur irgendwelche Hoffnungen und Vorstellungen verknüpft, die mich selber betreffen. Erwartungen, die enttäuscht wurden, weil dieser Mensch letztlich doch etwas ganz anderes verkörperte. Bin ich offen dafür, denjenigen, der sich mir nun offenbart, mit liebendem Herzen anzunehmen? Oder kann ich es schlicht nicht?

Simon Petrus musste diese Frage nicht nur innerlich klären, sondern auch nach außen, Jesus gegenüber. Für Jesus war er offenbar immer ein besonderer Jünger. Immer vorne mit dabei. Bereit, so sagt er selbst, seinen Freund und Meister bis zum Tode gegen dessen Feinde zu verteidigen. Einer, der zu Jesus aufschaut und sehen will, wie das „Reich Gottes“, von dem Jesus ständig sprach, in dieser Welt anbricht. Jesus sieht den Simons Eifer und nennt ihn schließlich „Petrus“, Fels

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1

des Glaubens. Simon, ein anscheinend unerschütterlicher Streiter für die Botschaft Gottes.

Aber dann? Wird Jesus verhaftet und lässt sich nicht mit dem Schwert verteidigen, sondern liefert sich seinen Feinden aus, die ihn schließlich hinrichten. Und Simon? Flieht und leugnet vor den Menschen diesen Jesus von Nazareth überhaupt zu kennen. Dreimal. Einen Mann, mit dem er drei Jahre unterwegs war und so viele wundersame und wunderbare Begebenheiten erlebt hatte. Verleugnet ihn. Aus Enttäuschung und noch viel mehr aus Angst, dasselbe Schicksal erleiden zu müssen. Die Beziehung zwischen Jesus und Petrus geht zu Bruch. Und wie es scheint: unwiederbringlich, tot. Jesus ist aus Simons Leben verschwunden, ohne dass es die Möglichkeit einer Aussprache gegeben hätte. Mit einem Toten lässt sich nichts mehr klären.

Aber dann das unverhoffte Wiedersehen. Jesus kehrt ins Leben zurück, kehrt ins Leben seiner Jünger zurück. Er erscheint ihnen in ihrem wiedergefundenen Alltag als Fischer, er steht am See und bietet ihnen wieder Gemeinschaft an. Die Jünger freuen sich! Er ist es wirklich! Und er lädt sie zum gemeinsamen Fischessen ein. Wie in alten Zeiten. Als wäre nichts gewesen.

Aber es scheint nur so. Denn wie geht es Petrus, dem „Felsen“, der zerbrochen ist? Dreimal hat er Jesus vor den Menschen, vor seinen Anklägern, verleugnet. Auch er wird sich über das Wiedersehen mit Jesus gefreut haben. Aber nicht nur. Das schlechte Gewissen wegen eben dieser Verleugnung lässt sich nicht wegwischen oder totschweigen. Es muss geredet werden. Und es wird geredet. Jesus beginnt die Aussprache: Er hat nicht vergessen, was Simon getan hat. Aber er klagt seinen alten Freund dafür nicht an. Er hält ihm seine Verfehlung nicht vor. Stattdessen stellt er ihm die alles entscheidende Frage: „Simon, Sohn des Jona, liebst du mich?“ Dreimal fragt Jesus. Simon soll in seinem Herzen prüfen, ob er Jesus wirklich liebt. Dreimal bejaht er den Mann zu lieben, den er zuvor dreimal abgelehnt hatte. Jesus ist ihm tatsächlich von Herzen lieb. Es reut Simon, was er getan hat.

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1

Verängstigt und von sich selbst enttäuscht hat er Jesus emotional trotzdem nicht losgelassen. Es ist ihm nicht gleichgültig, wie sein Freund Jesus von ihm denkt. Und Jesus? Denkt gut über ihn und hält an seinem Freund und Jünger fest. Der Mann, den er zum Petrus, zum Felsen des Glaubens erklärt hat, soll eine wichtige Aufgabe übernehmen: „Weide meine Schafe.“ Also: „Kümmere dich um die, die zum Glauben an mich finden.“ Als Glaubensvorbild. Er, Simon, der im Glauben versagt hat; ihn nimmt Jesus aus Gnade und Liebe wieder an und richtet ihn auf.

Jesus, der Sohn Gottes, hat Simon Petrus und auch den anderen Jüngern Gnade und Liebe vorgelebt und immer wieder entgegengebracht. So auch hier.

Gott klagt uns nicht an wegen unserer Fehler und Schuld. Er hält sie uns Menschen nicht vor. Er stellt nur diese eine Frage: „Liebst du mich?“ Kann ich Gott lieben, weil er mich zuerst geliebt hat? Bin ich offen dafür, mich von diesem großartigen Schöpfer und Wundertäter immer wieder neu überraschen und beeindrucken zu lassen? Oder halte ich an meinen eigenen Vorstellungen, Erwartungen und Glaubensüberzeugungen fest? Vertraue ich *ihm* letztlich oder einzig und allein mir selber und meinen Vorstellungen davon, wie ich meine, dass Gott ist?

Ich muss mir diese Frage immer wieder selber stellen. Die Frage Jesu an Simon höre ich auch: „Hast du mich lieb?“ Bin ich offen für Gottes Liebe und dem, was er mit mir noch so vorhat und erleben will oder schaue ich zuerst auf meine eigenen Ziele und Wünsche? Wende ich Gott nicht sogar selber den Rücken zu, wenn ich mich in diesen Dingen enttäuscht sehe?

Ein anderer Apostel, Paulus, beschreibt die Liebe so: Sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf.

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1

Diese Liebe am vorbildhaftesten gelebt und gezeigt hat Jesus Christus. Wer Jesus vor Augen hat und was er für uns Menschen getan hat, der kann Gott als guten Vater sehen und sich selbst als sein Kind und Jesus als seinen Freund.

Für mich ist das eine herrliche Perspektive! Egal, wie fern oder nahe wir uns Gott fühlen. Ob sich diese Beziehung zu Jesus gerade lebendig anfühlt oder er uns fern erscheint, wie er es Simon eine kurze Zeit schien: Er ist da und ermutigt uns zu lieben und in dieser verändernden Liebe zu leben und zu wachsen.

Ich wünsche Ihnen diese Erfahrung der Gottesliebe und Begegnung und ein fröhliches Herz, das von der Liebe Jesus erfüllt ist.

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1